

keine Rhodocera oder Gonepteryx, um mich gebildet auszudrücken, sondern eine *Eronia leda* Boisid.; kurz, ich wusste bald nicht mehr, wo mir der Kopf stand. Nur einen Vorteil nahm ich für einen späteren längeren Aufenthalt in diesem gesegneten Schmetterlingseldorado mit hinweg, dass ich mit unfehlbarem entomologischem Instinkt den dortigen botanischen Garten als einen der ergiebigsten Fangorte festgestellt hatte. Da damals die Bahn von Durban nach Johannesburg noch im Bau war, mussten wir weiter bis Lorenzo-Marques o. Delagoa-Bay, wie es den Engländern bequemer auf der Zunge liegt, wo wir am Abend im Speisesalon den ersten Gruss vom Lande in Gestalt einer *Sph. celerio* empfangen, die ich mit grosser Freude einheimste und dabei an Heinrich Seidels köstlichen Pastor Bottervangel denken musste, wie der seinen ersten *celerio* fing*). Nicht aber liess ich es mir träumen, dass ich später in Johannesburg diesen eleganten Schwärmer zum Ueberdruss bekommen sollte, und dass ich stets schimpfte und fluchte, im stillen natürlich, wenn beim Schlag nach etwas Besserem sich ein oder zwei *celerio* mit in das Netz begeben hatten. Hätte ich damals schon eine Ahnung gehabt, was für Raritäten in Delagoa-Bay zu haben sind, wie *Acr. rabbajae* Ward., *A. machequena* Smith, dann hätte ich meine Zeit gewiss besser ausgenützt; aber wer weiss, vielleicht hätte ich mir auch bei der Gelegenheit ein Fieberchen geholt, die hier so häufig sind wie die Haifische. Letztere haben zu der Rede Anlass gegeben, es sei dort nicht möglich zu ertrinken, wenn man ins Wasser fiele, da man schon zuvor längst aufgefressen sei. — Ich kann es mir nicht versagen, bei dieser Gelegenheit, wenn es auch nichts Entomologisches ist, eine Brutalität der portugiesischen Zollbeamten festzunageln, die sich kurz vor unserer Ankunft ereignete. Ein Herr hatte zur Zucht ein paar prächtige deutsche Doggen mitgebracht, ohne zu wissen, dass gerade die Einfuhr von Hunden untersagt war. Es existiert bis jetzt nämlich in Süd-Afrika die Tollwut noch nicht, und sowie ausserhalb mal irgend etwas vorkommt, wird gesperrt. Der Herr steigt also ruhig vom Schiff in das grosse Landungsboot mit den 2 Kötern. Mitten in der Fahrt packen plötzlich die Kerle auf einen Wink ihres Vorgesetzten die Hunde bei Kopf und Schwanz und schleudern sie über Bord; der Herr aber denkt, sie machen sich den etwas dreisten Spass, die Hunde schwimmen zu lassen, bis ihm aus ein paar grossen Blutlachen, die statt der armen Tiere an die Oberfläche kommen, der bittere Ernst der Sache klar wurde. Zu machen war jedoch nichts mehr. — Die sehr interessante Reise mit der damals noch nicht lange bestehenden Bahn nach Pretoria und Johannesburg brachte uns, ausser der Ueberraschung einer Fahrt durch den feurigen Ofen eines brennenden Tales, auch die erste Begegnung mit einem Heuschreckenschwarm, der uns von weitem wie eine schmutzige Staubwolke erschien, bis wir mitten drin waren und der Waggon von allen Seiten wie mit prasselnden Hagelkörnern überschüttet wurde, was sich gerade so anhörte, als ob Truppen in der Nähe ein lebhaftes Tirailleurfeuer unterhielten. Als wir auf der Plattform einige der Tiere aufnehmen und betrachten konnten, waren wir erstaunt über die wunderbaren Fresswerkzeuge, die sowohl zum Zerschneiden wie Zermalmen eingerichtet sind und so aussehen, als

wären sie im Notfalle imstande, auch einen Geldschrank anzuknabbern. Es macht auf den Europäer einen ganz eigentümlichen Eindruck, die Heuschrecke, die er bloss sprunghaft auf kurze Strecken fortschwirren zu sehen gewohnt ist, auf einmal hoch oben in der Luft in stundenlangem gleichmässigem Fluge zu Milliarden in dichten Wolken rastlos vorwärts strebend zu erblicken. Und die Schilderungen in der Bibel sind auch keineswegs übertrieben, denn ich habe es selbst später in Johannesburg erlebt, als ich einer Möbelauktion im Hause eines fortziehenden Engländers beiwohnte, dass es am hellen Mittag und bei vollem Sonnenschein plötzlich dunkel und immer dunkler wurde, so dass alles erschrocken an die Fenster stürzte unter dem Eindrucke eines heranziehenden fürchterlichen Gewitters.

(Fortsetzung folgt.)

Zwei kurze Referate.

Von H. Stichel.

Der Buchenspinner (*Agria tau* L.) von Gilbert Fuchs (4 Figuren), Sonderabdruck aus der Naturwissenschaftlichen Zeitschrift für Land- und Forstwirtschaft, 4. Jahrg. 1906, 4. Heft.

Behandelt Gewohnheiten des Falters und der Raupen, namentlich die Art und Wirkung des Frasses dieser im Vergleich mit dem Ankerfrass der Nonne und den Frassgewohnheiten von *Dasychira pudibunda*, im weiteren Angaben über Eiablage, Entwicklung von Raupe und Puppe.

Ein Frass von *Steganoptycha nanana* Tr., nebst Bemerkungen über ähnlich lebende Kleinfalter von W. Baer, Sonderabdruck aus derselben Zeitschrift, 1906, 10. Heft.

Behandelt die empfindliche Schädigung einer Fichtenhecke durch die Minierraupen dieses Schmetterlings, der zwar von Ratzeburg unter die Forstinsekten aufgenommen, eine wirtschaftliche Bedeutung bisher aber nicht erlangt hat. Mit der Erklärung der Ursachen jener Schädigung wurde der Autor seitens der Kgl. Bayerischen Agrikulturbotanischen Anstalt in München betraut. Er stellte fest, dass der Frass von genanntem Wickler herrührte und legt seine eingehenden Beobachtungen über den Entwicklungsgang des Falters in diesem Artikel nieder. Gleichzeitig werden die Untersuchungen auf eine zweite Art, *Gelechia electella* Z., ausgedehnt, die aber nur vereinzelt neben dem Schädling auftrat und eine dritte, *Batrachedra pinicolella* Dup., in Vergleich gezogen. Trotz allgemeiner Ähnlichkeit der Puppen dieser 3 Arten sind dieselben an der Länge der Flügelscheiden, an den Dornenkränzen und Afterborsten gut zu unterscheiden, auch die Raupen (Unterscheidung von Minierraupen im allgemeinen ist sehr schwierig) zeigen bestimmte Unterscheidungsmerkmale. Verdient um die generelle Regelung in solchen Fragen hat sich Dr. Wahl (Wien) gemacht, der es unternommen hat, eine beliebige Zünslerraupe (*Plodia interpunctella* Hew.) genau zu beschreiben, abzubilden und für die zur Orientierung so wichtigen Borsten eine Terminologie aufzustellen (Zeitschrift f. d. landwirtschaftl. Versuchswesen in Oesterreich 1905). Mit Hilfe dieser Unterlage ist es Autor gelungen, die plastisch fast völlig übereinstimmenden Raupen sicher unterscheiden zu können. Biologisch bieten die drei Arten nur geringe Verschiedenheiten. Flugzeit ist die gleiche (Juni, Juli), der Frass der Raupen ist kaum voneinander zu trennen. Die Raupen bohren sich in die Nadeln am Grunde ein, nachdem sie hier ein Ge-

*) Als Dank gewissermassen für den Genuss, den mir die Lektüre dieser reizenden kleinen Novelle bereitete, machte ich mir nach meiner Rückkehr das Vergnügen, dem Verfasser zu einem Geburtstage, der einer seiner letzten sein sollte, ein Pärchen *celerio* anonym zu übersenden. Wie ich später auf Umwegen hörte, soll er grosse Freude darüber gehabt haben.

spinst angelegt haben, in dem sich der ausgestossene feine Kot sammelt. Unhaltbar ist die Angabe über das Vorkommen von electella-Raupen in Holzknoten an Zweigen und Stämmen. Wahrscheinlich handelt es sich hier um alte, verholzte Chermesgallen, in welche sich die Raupe zur Verpuppung zurückgezogen hatte. Schliesslich wird noch der Frass anderer Fichtennadelminierer in Vergleich gezogen, so von Gr. tedella, Stegan. pygmaeana, St. ratzeburgiana.

Kleine Mitteilungen.

Für Sammler. — Wie die Erfahrung lehrt, werden grüne Schmetterlinge wie z. B. *Geom. papilionaria*, *Hyl. prasinana* usw. meist mit gelben Flecken aus dem Cyankaliglas gebracht. Diesem Uebelstand kann dadurch abgeholfen werden, dass man den verfarbten Falter unter eine dichtschiessende Glasglocke auf ein Stückchen Torf oder Kork steckt, welches auf eine Schiefer- oder Marmorplatte, oder auf einen geeigneten Teller, der entbehrlich ist, gelegt wird. Bevor man die Glocke über das Ganze setzt, giesse man 3, höchstens 4 Tropfen Salzsäure neben den Falter auf die Platte, und der Erfolg kann abgewartet werden. Selbst Falter, welche der Sammlung schon einige Zeit einverleibt sind, erhalten die ursprüngliche Farbe wieder.

Stuttgart. Viktor Calmbach.

Anmerkung der Redaktion: In Nr. 21, S. 82 des XVI. Jahrgangs unserer Zeitschrift ist in Bezug auf das vorstehend Gesagte in erschöpfender Weise von Rey-Berlin berichtet worden. Der Verfasser empfiehlt hierbei jedoch eine angemessene Verdünnung, und vorherige Erwärmung der zu verwendenden Salzsäure. Vergl. auch Nr. 18—20 l. c. — Von Benutzung einer Marmorplatte ist aber abzuraten, weil Salzsäure mit dem kohlensauren Kalk eine chemische Verbindung eingeht, wobei wirkungslose Kohlensäure frei wird.

Anmeldungen neuer Mitglieder:

- Herr R. Friedländer & Sohn, Berlin.
- » R. Drexler, Genf, Schweiz, 19 rue du Mont Blanc.
 - » Walter Liebrecht, Barmen, Falkenstr. 48.
 - » Dr. Borendes, Städt. Krankenhaus, Frankfurt a. O.
 - » Franz Maikus, Esslingen, Klarastr. 27.
 - » Hermann Haase, Magdeburg, Kutschenstr. 1 II.

Redaktionsbriefkasten.

E. Sch., Spandau. *Catocala deducta* Ev. ist ursprünglich (1843) vom südlichen Vorgebirge des Altai (hab. in promontor. Altaicis australibus), erst in zweiter Linie (1845) von Herrich-Schäffer vom Ural angegeben. Wir möchten schon deswegen an der Berechtigung der Identifizierung der Ural-Form mit Eversmanns *deducta* zweifeln. Ein Vergleich der übersandten 3 Musterstücke mit den Abbildungen bei Ev. und H. Sch. bestätigt dies, die Tiere haben keinen Anspruch auf den Namen *deducta*. Die Originaldiagnose lautet (in Uebersetzung): „Abdomen grauweiss, wie Perlen glänzend. Thorax grau. Vorderflügel grauweisslich, undeutlich dunkel schattiert, mit einem proximalen (inneren) Schrägstreifen, der nach aussen gewellt ist, und einem äusseren gezackten, wellenförmigen Streif, beide schwarz. Hinterflügel rot mit schwarzer Mittel- und Randbinde. — Grösse wie *C. nupta*. Von allen *Catocala* vermöge weisslicher Vorderflügel und Abdomens verschieden; Vorderflügel auch weisslicher als bei *C. fraxini*. Hinterfl.-Binde ebenso wie bei *C. elocata*, auch vorn am Aussenrand etwas rötlich.“ Das zugehörige Bild lässt auf weissem und teilweise weisslichem Grunde eine reduzierte, aber bedeutend schärfere *elocata*-Zeichnung erkennen, im Discus stehen dick aufgetragene schwarze Längswische in den Aderzwischenräumen anstelle der dunklen Schattierung, die submarginale Zackenlinie der Vfl. ist nur durch eine Reihe ungewisser Fleckchen angedeutet. Herrich-Schäffers Bild entspricht dem ersten im allgemeinen, ist aber etwas dunkler (mehr grau) gehalten und die *elocata*-Zeichnungen sind vollständiger, die Figur ist aber immer noch unvergleichlich mehr weiss und mit viel schärferer Zeichnung als die Proben. Es entzieht sich nun dem definitiven Urteil, ob die weisse Form in Asien konstant oder nur als Ausnahmefall neben der unserer einheimischen *elocata* ähnlicheren Form vorkommt. Da zwei der Muster indessen eine bemerkliche Neigung zur Aufhellung in der Grundfarbe erkennen lassen, vermögen wir sie auch nicht als völlig identisch mit *elocata* typ., sondern als eine partiell (d. h. nicht bei allen Individuen) leicht veränderte Ural-Form, welche schwache Anklänge an *deducta* Ev. hat, zu erachten.

INSERATE

Bitte an alle inserierenden Mitglieder!

Die verehrlichen Mitglieder werden in ihrem eigensten Interesse dringend gebeten, **Inserate nicht an die Redaktion nach Berlin, sondern ausschliesslich an die Geschäftsstelle nach Stuttgart** zu richten. Unliebsame Verzögerungen sind sonst ganz unvermeidlich.

Ferner möchte ich im Interesse der verehrl. Mitglieder in Norddeutschland dringendst bitten, ihre **Inseratenaufträge** spätestens **Dienstags früh** zur Post zu geben. Die Nachtzüge der Strecken Berlin, Breslau, Hannover, Hamburg, Köln, Posen treffen **morgens erst nach 8 Uhr ein, also zu spät zur ersten Briefbestellung**. Ich erhalte daher diese Inseratenaufträge erst um **1/2 12 Uhr Mittwochs** mit der 2. Bestellung und dann ist eine Aufnahme der Inserate für die laufende Nummer leider **nicht mehr möglich**.

Es kommt ferner häufig vor, dass **aufgegebene Inserate** nach einigen Tagen **widerrufen** oder abgeändert werden. Bei der **Unmasse von Inseraten**, die für jede Nummer zu bewältigen sind, müssen die Inserate **stets sofort nach Eintreffen in Satz genommen werden**, infolgedessen müssen solche **widerrufene Inserate** auch **stets den betreffenden Mitgliedern verrechnet werden**, da sonst das **Kostenkonto der Zeitschrift und des Vereins schwer belastet würde**. Ich bitte dringendst um **gefl. Berücksichtigung**.

Mit entomologischem Gruss

Die Geschäftsstelle.

Vereinsnachrichten.

Entomolog. Verein in Karlsbad.
(Gegründet 1887.)

Vereinslokal: Café und Restaurant „Panorama“. Die Mitglieder-Zusammenkünfte finden während der Ausstellung jeden Dienstag **1/2 9 Uhr** abends statt. Gäste sind willkommen. Die Ausstellungslokalitäten befinden sich in der gewerblichen Fortbildungsschule in zwei Sälen und sind von **9 Uhr früh bis 1 und von 3—7 Uhr** offen.

Vereinstauschstelle, Wien.

Diejenigen Mitglieder, welche sich wieder am Tausche beteiligen wollen, werden höflich ersucht, die selteneren Doubletten namentlich solcher Arten, die in der letzten Liste nicht enthalten waren, behufs Aufnahme in die neue am **1. Oktober** erscheinende Liste **baldestmöglich** anzumelden.

Der Leiter: **Hans Hirschke**, Wien IV
Weyringerg. 13 I.

Entomologischer Verein „Orion“ Berlin
(gegründet 1890).

Ueber **60 Mitglieder**. Bankkonto Deutsch. Bank, Berlin. Sitzung jeden Freitag, abends

9 Uhr, Sophien-Säle (Berliner Handwerker-Verein) Berlin G., Sophienstr. 18. Gäste willkommen.

Berliner Entomologische Gesellschaft.
Unsere Sitzungen finden jeden Freitag **Abend 8 1/2 Uhr** in den Einsiedler-Bierhallen **Neue Promenade 8 a** statt. Gäste sind stets willkommen.

Entomologischer Verein Oberschlesien.
Sitzung **Sonntag den 24. August, 5 Uhr**, bei Knoke in Beuthen.

Bericht des Herrn Oberrealschullehrer Grütznier über Sammelreise nach Tyrol.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Stichel Hans Ferdinand Emil Julius

Artikel/Article: [Zwei kurze Referate 133-134](#)